

Meilensteine der Filosofie



Teil 3 "Wie handle ich richtig?"

Luka Takoa / filosofia.ch

Meilensteine der Filosofie sind wichtige Leuchttürme der Geschichte, Wegweiser für die Orientierung an den Kreuzungen der verschlungenen Pfade des menschlichen Denkens u. Handelns.

Diese Diskurs-Reihe behandelt Ausschnitte aus der Entwicklung filosofischen Denkens anhand von **einzelnen Themen**. Der Fokus liegt bei Leuchttürmen der Filosofie, wo wirklich **Geschichte** geschrieben **und Neues hervorbracht** wurde. Alle möglichen theoretischen Rückfälle werden nicht thematisiert.



Über was sprechen wir?

Fragestellung	Disziplin	Stichwörter
1. Was ist wahr ?	Geschichte des Wissens Wissenschaft u. Glauben Erkenntnistheorie	<i>Erkenntnisse. Theorien / Logik / Wahrheit. Anlagen / Wahrnehmung / Denken / Wissen. Voraussetzungen, Möglichkeiten, Grenzen, Korrespondenz mit Wirklichkeit.</i>
2. Wie existiert das Sein ?	Ontologie, Metaphysik Dialektik	<i>Urgrund/Einheit - Diversität/Bausteine/Wechselwirkung. Realitäts-Schichten, Allg. Gesetze. Ursprung, Immanenz, lernende Systeme, Bewegung/Widersprüche.</i>
3. Wie handle ich richtig?	Ethik, Weisheiten, Werte, Ziele	<i>gutes Leben, Prinzipien u. Zweck des praktischen Handelns, Sinn des Lebens.</i>
4. Wie wollen wir zusammen leben / uns organisieren?	Politische Philosophie	<i>Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Staat, Macht</i>
5. Wie 'funktionieren' wir Menschen ?	a. Anthropologie + Existenz Kultur, Gesellsch., Technik b. Sprache c. Kunst, Ästhetik	<i>Was ist der Mensch? frei, sozial, materiell-geistig? Was hat uns geprägt? Kommunikation, Sprache Was ist schön?</i>

3. Wie handle ich richtig?

Ethik, Weisheiten, Werte, Sinn, Ziel des Handelns



a) Uralte kosmische Ethik- und Ordnungsidee

Bereits 2'000 Jahre vor den ersten Philosophen, also vor 4'600 Jahren, formulierten im Altägyptischen Reich Menschen die **Ma'at-Lehre**, eine der ältesten systematisch gedachten ethisch-kosmischen Ordnungsideen. Sie war:

- **Gerechtigkeitsprinzip, soziale und geistige Norm, ethischer Massstab** für das richtige Handeln.

aber auch

- **Weltverständnis, kosmische Ordnung, Dualität, Gleichgewicht, Harmonie und Wahrheit**

verkörpert durch

- **Göttin Ma'at** (Gegenpol zu Isfet)

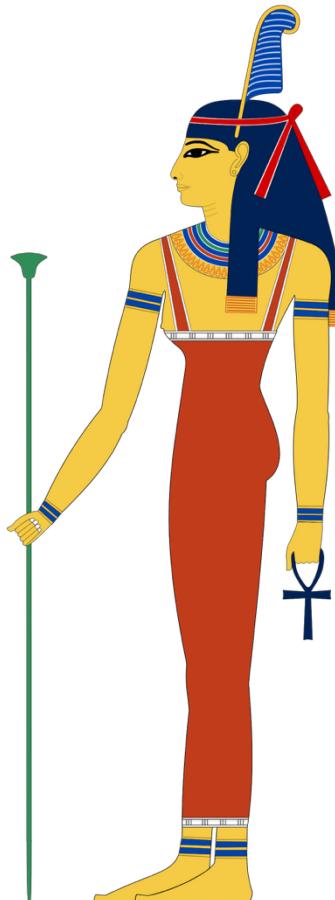
genutzt von den Pharaonen, da Hüterin der Ma'at, als

- **Herrschaftsquelle und -Legitimation**



Ma'at trägt die **Feder der Wahrheit**

Ethische Ma'at-Prinzipien / Wesir Ptahotep (Ptahhotep -2'400 vuZ.)



Dualität

Ma'at (+)

- **Ordnung** *kosmische Prinzipien (für alle)*
- **Gleichgewicht / Harmonie**
- **Gerechtigkeit** *(auch Pharaos soziale Pflichten)*
- vermitteln, Barmherzigkeit
- Schutz von Schwachen
- **Wahrhaftigkeit** *(Toten-)Gericht*
- **Mässigung** *individuelles Verhalten*
- **Rücksichtnahme, Bescheidenheit**
- **Besonnenheit**, Geduld, Zurückhaltung in Worten, Schweigen, Selbstbeherrschung
- Respektiert Mass u. sozialer Ordnung
- Verlässlichkeit, Loyalität, Demut *Legitimität*

↔ Isfet (-)

- **Chaos**
- Gewalt / Zerstörung
- Unrecht
- Anderen Schaden zufügen
- Lüge
- Überheblichkeit
- gierig, übervorteilen
- Diebstahl
- Aufbegehren

Ethik als nicht-moralisches Handlungsschema



Das richtige Handeln wird also **nicht moralisierend** vertreten (Ma'at ist **kein Kodex** mit Geboten u. Verboten), sondern als Notwenigkeit eines **kosmischen Prinzips**.

Durch das menschliche Verhalten können die Waagschalen aus dem **Gleichgewicht** geraten und Isfet, also Chaos u. Vernichtung über die Erde kommen.

Hier begegnen wir wieder der **Dialektik** des vorausgegangenen Kapitels.

*"Wer die **Lüge** vernichtet, fördert die Ma'at,
wer das **Gute** fördert, macht das **Böse** zunichte,
wie **Sattheit** den Hunger vertreibt,
Kleidung den Nackten bedeckt,
wie der Himmel **heiter** ist nach heftigem Sturm."*

Aus 'Die Klagen des Oasenmannes' (Mittleres Reich)

Ethik als Bemühen um **Gleichgewicht** und Harmonie

Als weiser Umgang mit der Widersprüchlichkeit des Seins postulierte Ma'at folgendes 'richtige' Handeln:

- Mässigung > Rücksichtnahme, Besonnenheit
- Herstellen eines Gleichgewichts
- Wahrhaftigkeit
- Gerechtigkeit



Ideenlehre der Ethik - historisch

- 2'600. vuZ.

- 7. Jhd. / 6. Jhd. vuZ

-6./-5. Jhd. vuZ.

- 5. Jhd. vuZ

-4. Jhd. vuZ.

- 3. Jhd. vuZ

Ägypten

Ma'at

'kosmisches
sches
Prinzip'

Griechenland

'Nichts im Übermass'

7 Weisen
Delphi (evtl. Chilon v. Sparta)
Kleobulos v. Lindos

China

Konfuzius

'gesellsch.
Wohl'

'Harmonie'

Pythagoras

'praktische
Klugheit
+ Mass'

Aristoteles

'Lebenslust'

Epikur

'Verstand'



b) Ma'ats Vermächtnis im vorsokratischen Griechenland



Es wird berichtet, dass in **Delfi**, beim Eingang des Orakel-Tempels Inschriften angebracht waren, welche die Besucher ethische zum **Masshalten als Voraussetzung von Erkenntnis** ermahnten:

"Nichts im Übermass"
("MEDEN AGAN")



Kleobulos von Lindos, einer der 7 Weisen, der zeitgleich mit Thales lebte, formulierte **Masshalten u. Gleichgewicht** als **praktische Ethik u. Lebensweisheit**:

" Maß ist das Beste."

" Sei in guten Zeiten nicht arrogant, in schlechten nicht demütig."

c) Harmonielehre der Pythagoreer

Die Flucht vor der Gewaltherrschaft in Samos (um - 540 vuZ) prägte Pythagoras und machte ihn und seine aristokratische Bewegung zu einzigartigen frühgriechischen **Pionieren** bezüglich der **ethischen und sozialen** Frage.

Sie lehrten und lebten hohe ethische Werte wie **Wohlwollen, Güte, Menschenfreundlichkeit**, führten ein **gesundes Leben** und übten sich in **Geduld, Zuhören, Schweigen**:

" Sie vermieden daher zornige Aufregung, Niedergeschlagenheit und lärmendes Erregtsein"

Iamblichos, antiker Berichterstatter

Betr. Speise, Trank, Körpergewicht, Gemütslage oder zwischen Arbeit u. Erholung:

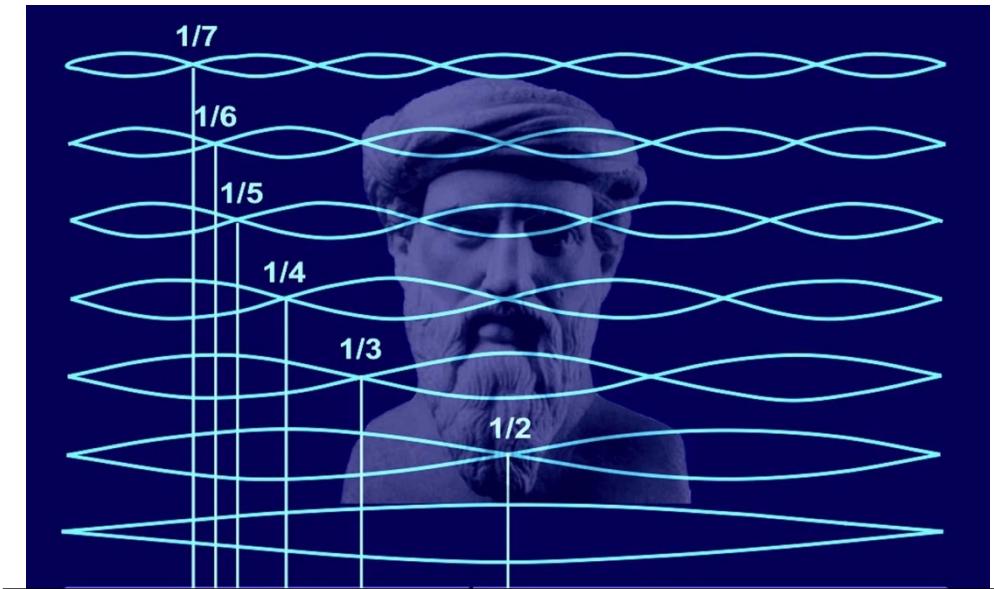
" Der Mangel an Gleichmass (ist) hässlich und unzuträglich"

Stobaios, Zitatensammlung



In ihrer Lehre fanden sich fast alle Elemente des **Ma'ats**, sowie das **dialektische kosmische Prinzip Ferekydes'** von **Einheit und Gegensatz**, welche sie auf das menschliche Verhalten übertrugen.

- Das Ordnungs-Prinzip des Kosmos ist die Widersprüchlichkeit zwischen Begrenztem und Unbegrenztem. *(Filolaos, Schüler)*
- **Ausgeglichenheit, Harmonie, Mass u. Ordnung** stürzen den Kosmos nicht ins Chaos
- Mensch = Teil dieses Kosmos
- Ethik, Tugend = Anpassung des Lebens an diese Ordnung



"Die ganze Welt ist Harmonie und Zahl"
"Harmonie = Einigung v. Buntgemischem"
"Reinigung des Gemüts durch Musik"

So postulierten sie ausgeglichene Wesenheit

"die Gesetzlichkeit des Gleichmasses, der Symmetria" (Iamblichos)

d) Konfuzius: ethisches Handeln als gesellschaftl. Notwendigk.

Zeitgleich (um 500 vuZ.) wirkte der **1. Chinesische Filosof u. Meister**, der sich **ganz** der Tugend/Ethik (Orientierung), dem richtigen/weisen Handeln widmete.

"Jeder (vom König bis zum Bauer) muss nach sittlicher Selbstvervollkommnung streben, weil dies der Quell des allgemeinen Wohls ist."

Allg. Tugenden:

*"5 Dinge muss man überall unter dem Himmel üben, um wahrhaftig zu sein:
Höflichkeit, Grosszügigkeit, Verlässlichkeit, Beflissenheit, Milde."*



*"Wenn ich einen Satz auswählen sollte, um meine ganze Lehre zusammenzufassen, würde ich sagen: Lass **nichts Böses in deinen Gedanken** sein."*



Konfuzius formuliert das richtige Handeln für die verschiedenen gesellschaftl. Gruppen:

- *"Der Herrscher muss ein Herrscher, der Minister ein Minister, der Vater ein Vater u. der Sohn ein Sohn sein."*

Volks-Alltags-Weisheiten:

- **Taten statt Worte.**
- **Nicht (nur) die kleinen Vorteile im Auge haben.**
- **"Misstrau den Glattzüngigen".**
- **Schwierigkeiten bewältigen.**

Lehrende, lernen:

- *"Die Liebe zum Lernen ist der Weisheit verwandt."*
- *"Wer seine Unwissenheit zugibt, zeigt sie einmal - wer sie zu verbergen sucht, zeigt sie viele Male."*



Führer / Herrscher:

- **Macht verlangt Grossmut.**
- *"Ehe du anfängst, den Staat neu zu ordnen, grabe deinen Garten dreimal um."*

Edle und Weise:

- *"Der Edle kann eine Sache von allen Seiten ohne Vorurteil betrachten".*
- *"Der Weise ist friedliebend, aber er kennt keine Kompromisse. Der gewöhnliche Mensch macht Kompromisse, aber ist nie friedliebend."*
- *"Der Edle prüft sich täglich."* (Analekten 1.4)
tägliche Selbstprüfung mit dem Ziel der Aufrichtigkeit, Ordnung, Harmonie und Menschlichkeit.

e) Sokrates: individuelle Vernunftsprüfung

Gerade dem letzten Punkt der Selbstprüfung widmete sich 80 Jahre später (in der 2. Hälfte des 5. Jhd. vuZ.) Sokrates



Nicht die Übereinstimmung seines **Handelns** mit den ethischen '**Vorgaben**' soll gemäss Sokrates überprüft werden, sondern das **Leben selbst** soll **rational, kritisch und permanent hinterfragt** u. infrage gestellt werden:

"Das ungeprüfte Leben ist nicht lebenswert für den Menschen."

(Apologie 38a)

Tugend beruht auf **Einsicht, Selbstwissen und Wahrheit** (falsches Handeln = Unwissen), nicht auf **Autorität** u. Gewohnheit.

Damit wird Sokrates Verständnis zum Werkzeug der **individuellen Gewissens-Freiheit** gegen sämtliche äussere Ordnung.

Also, der **innerer Friede** hat Priorität gegenüber **Reichtum**, Macht und Ruhm.

"Schämt ihr euch nicht, euch um Reichtum zu sorgen, um Ruhm und Ehre, aber nicht um Einsicht, Wahrheit und die bestmögliche Beschaffenheit eurer Seele?"

(Apologie 29d-e)

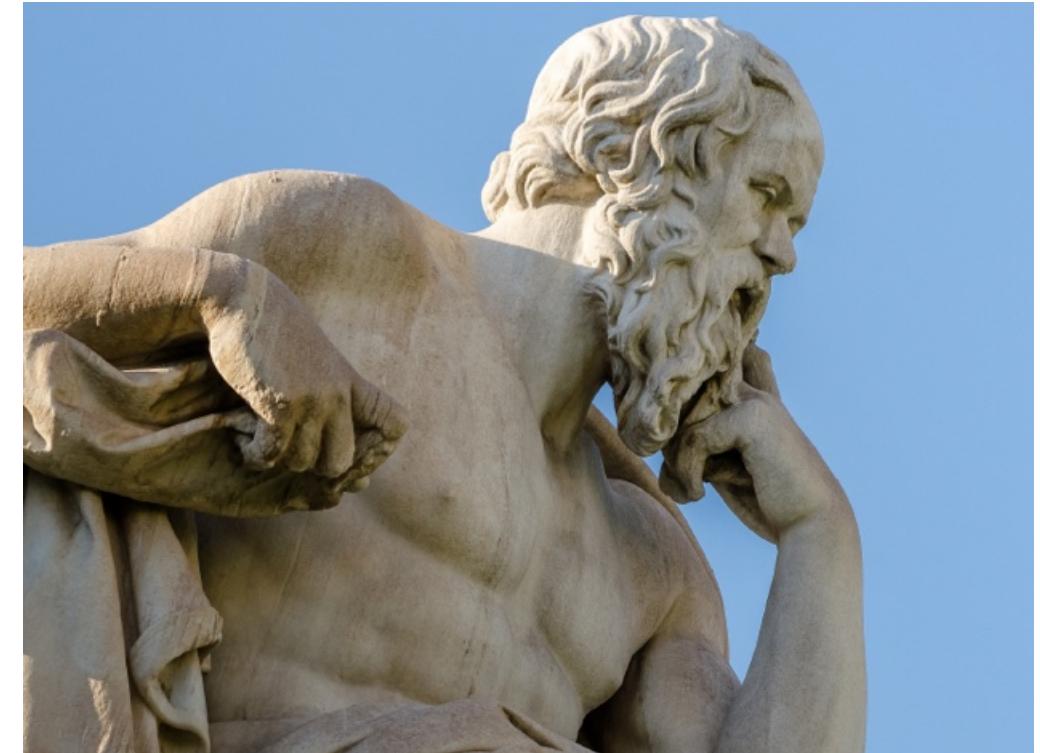


Selbstwissen als ethischer Kern

Orientierungslosigkeit durch perman. individ. Infragestellung

Die **Pflicht** zur **permanenten individuellen Hinterfragung** von allem birgt das **Risiko**,

- im **kritischen Denken** stecken zu bleiben (jede Antwort erzeugt neue Fragen),
- überprüfbare **allgemeine Erkenntnisse anzuzweifeln** (nur Rechenschaft vor der 'subjektiven' **eigenen Vernunft**).
- Diese 'allgemeine' **Verunsicherung** führt zu zögerlichem Verhalten und **Handlungsunfähigkeit**:



Wer überall Gründe verlangt, zerstört das Handeln

Aristoteles (sinngemäss)

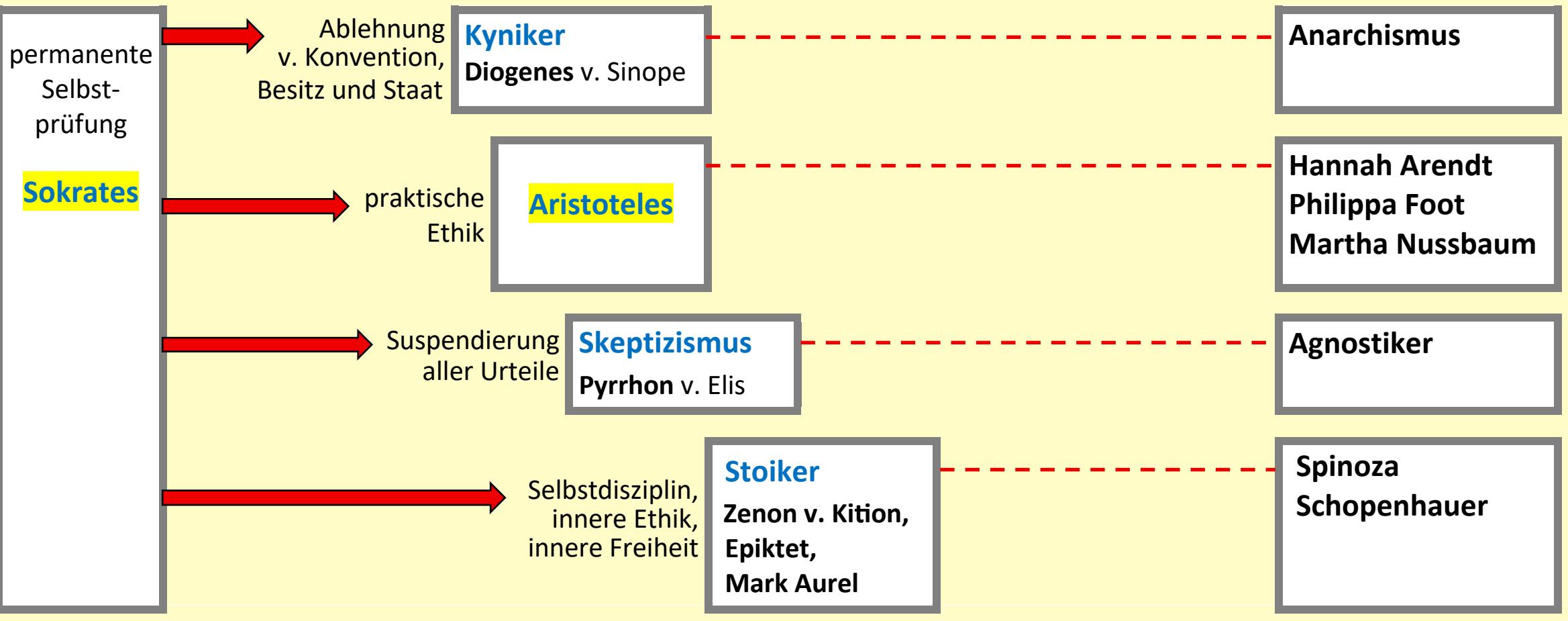
- Wenn jeder alles prüft, bricht **Respekt** und die gemeinsame **Ordnung** weg.

Historischer Einfluss von Sokrates Ethik der Selbstprüfung

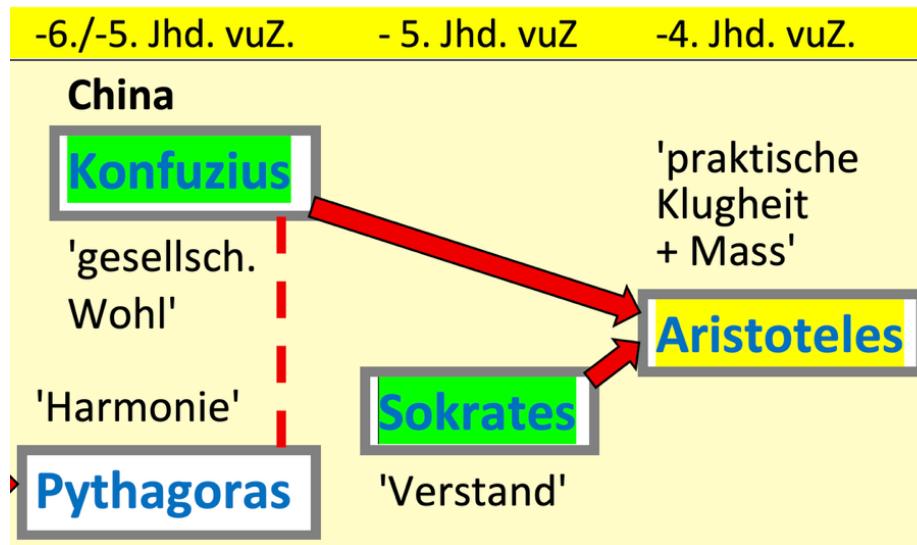
-5. Jhd. vuZ. (2. Hälfte)

nach - 400 vuZ.

um -300 vuZ. bis +180



f) Die Synthese von Aristoteles: Praktische Ethik



Konfuzius lehrt Selbstprüfung zur **Einhaltung** der ethischen Normen (Erhaltung der Ordnung, Gefahr der Erstarrung).

Sokrates verlangt rationale Selbstprüfung der inneren **Wahrhaftigkeit** und stellt damit jede (innere u. äussere) Ordnung infrage.

Obwohl zu Konfuzius kein Kontakt bestand, verband (Mitte des 4. Jhd. vuZ.) **Aristoteles Kritik und Ordnung**, also ideengeschichtlich die beiden Konzepte von **Sokrates** (Infragestellung, Kritikfähigkeit, vernünftige Rechtfertigung, innere Wahrhaftigkeit, Gewissensfreiheit) und von **Konfuzius** (Masshalten, Einüben / Charakterbildung, Menschlichkeit, Vorbild, angemessene soziale Ordnung) zu einer neuen '**praktischen Ethik**'.

Aristoteles: Vernunft reicht nicht

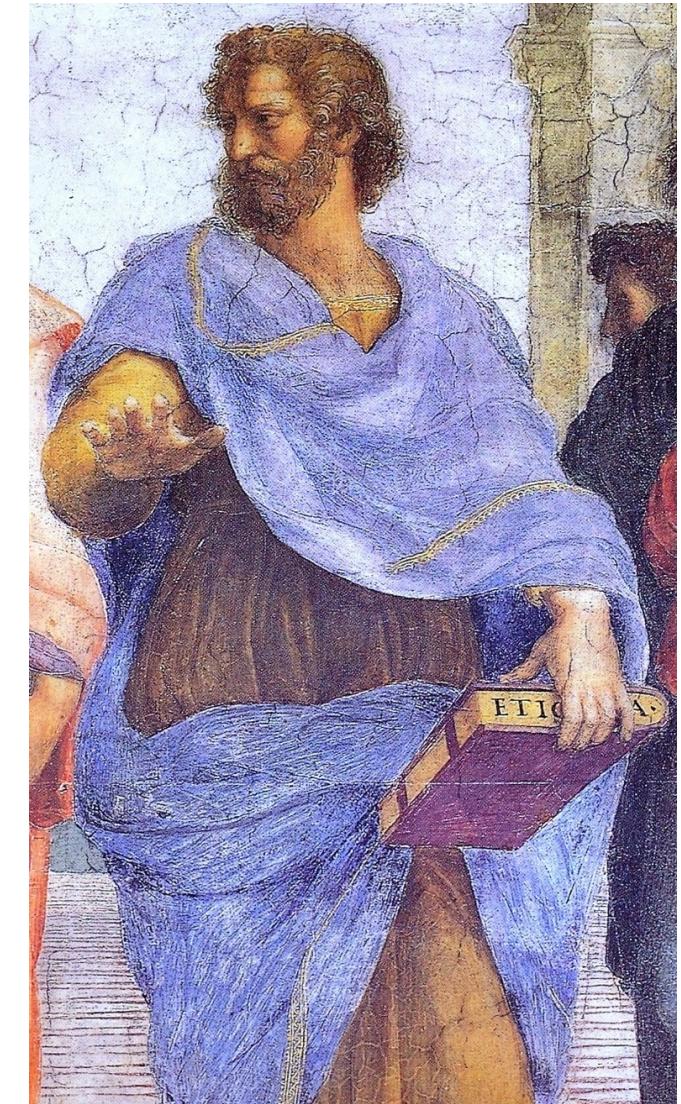
Obwohl Aristoteles als 'Vater der Wissenschaft' bezeichnet werden kann, **reichen ihm blosses Fragen, Kritik, Erkenntnis und Wissen (Sokrates) nicht allein** für Tugendhaftigkeit, führen sie - durch bestimmte Begehrungen und Charakter - **nicht automatisch** zu richtigem Handeln:

"Es ist offenbar möglich, das richtige zu erkennen und dennoch nicht danach zu handeln".

Nikomachische Ethik VII, 3 (1146b23-24)

*"Es ist offenbar möglich, dass man in den ethischen Dingen **nicht** dieselbe Genauigkeit verlangen darf wie in den **mathematischen**."*

Nikomachische Ethik I, 3 (1094b12-14)



Aristoteles: Mass, Balance, situativ

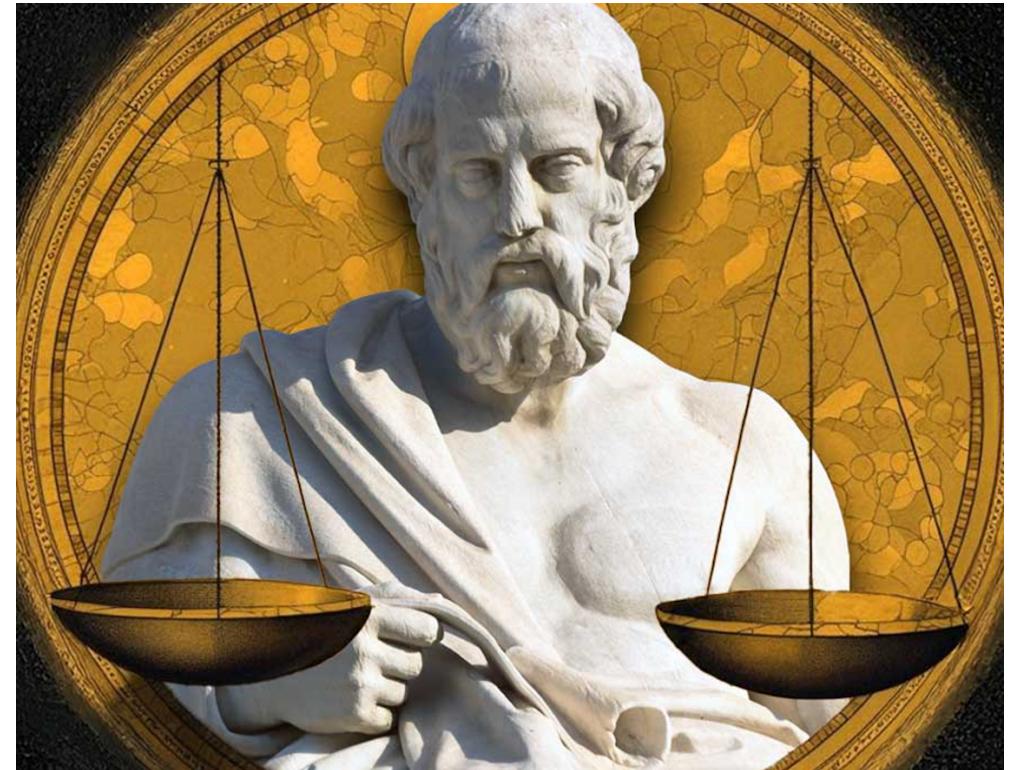
Kein Wunder, nahm Aristoteles das alte Prinzip des **Masshaltens** (Ma'at/Konfuzius) und der "Symmetria" (Pythagoras) wieder auf:

*"Die Tugend ist eine Haltung, die die **Mitte** (zwischen zwei Extremen) hält".*

Mesotes-Lehre in Nikomachische Ethik II, 6)

Dabei geht es aber nicht nur um Selbstbeschränkung, sondern auch um **Abwägen**, also um **situative praktische + vernünftige Rechtfertigung und bewusste Entscheidung**. Wahrheit geht vor Harmonie.

*"Bei Handlungen und bei dem, was zuträglich ist, gibt es nichts Feststehendes; vielmehr muss man im **Einzelfall** das **Angemessene erkennen**".* (Nikomachische Ethik II, 2 1104a1-5)



g) Epikuros (Epikurs) Lebensfreude u. Lebensfilosofie



Zeitlich und inhaltlich anschliessend an Aristoteles **ergänzte** Epikuros (um -300 vuZ.) die praktische Ethik der **klugen Wahl**, des **Abwägens** und **Masshaltens** mit dem Streben nach einem **guten** und **lebensbejahenden Leben in Freundschaft und ohne Angst** vor physischem oder psychischem Leid, vor Tod und **Götterwirken**.

Das - und **nicht exzessiver (sinnl.) Genuss** - versteht Epikuros unter **Lebenslust**:

*"Wenn wir sagen, dass die Lust das Ziel ist, meinen wir nicht die Lust der Auschweifung, sondern die **Abwesenheit von Schmerz im Körper und von Unruhe in der Seele.**"*

Brief an Menoikeus (128)

Epikurs neues Menschenbild

- Mensch ist leidensfähiges Naturwesen mit Bestrebung zu einem **lustvollen Leben ohne Angst**.
- **kein kosmischer Zweck / kein göttlicher Plan**
- Glück liegt im **Begrenzten**, praktisch **Erreichbaren**.
- **Freundschaft** ist hohes soziales Gut ('privat')
- **Wissen** nicht der Theorie willen > soll **praktisch genutzt** werden für massvolle Lebensfreude.

"Die Klugheit ist der Ursprung aller Tugenden und wertvoller als die Philosophie selbst."

Brief an Menoikeus (132)

"Gewöhne dich an den Gedanken, dass der Tod für uns nichts ist."

Brief an Menoikeus (124)



Historischer Einfluss von Epikuros Ethik der Lebensfreude

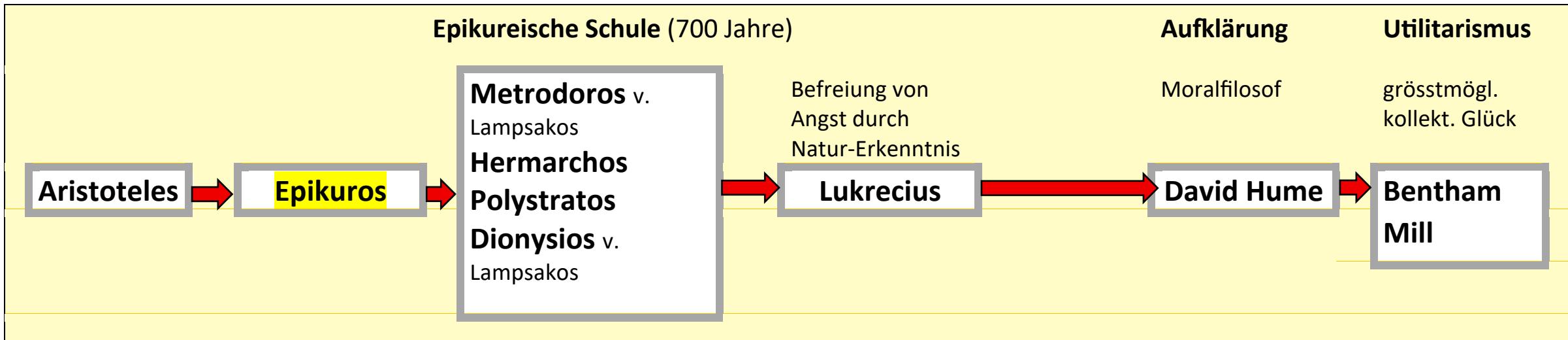
um -300 vuZ.

-4.Jhd. bis + 5.Jhd.

-1. Jhd. vuZ.

18. Jhd.

18.-19. Jhd.



h) Über die Weisheit. Schlussbemerkung

Weisheit steht für die **Einheit von Wissen und Leben.** (Aristoteles)

Sie bezeichnet ein durch **Erfahrung, Abstandnahme** und scharfsinnige **Reflexion** erreichtes vertieftes **Wissen** und allgemeines Verständnis über die **grundlegenden** Zusammenhänge in **Natur, Leben und Gesellschaft** und die damit verbundene Fähigkeit, bei Problemstellungen **richtig zu urteilen, verantwortungsvoll** zu entscheiden und die schlüssigste und sinnvollste **Handlungsweise** im Sinne eines **guten Lebens** zu identifizieren und zu wählen. Weisheiten bergen also ein **tiefes Verständnis** über die **Wirklichkeit** und unsere **Position** darin, dienen als **Handlungshilfe** für unser Leben und Wirken damit **persönlichkeitsbildend**.

Entsprechend der Dialektik sind auch die philosophischen **Weisheiten** aufgrund der unendlichen **Vielseitigkeit der Konstellationen** einerseits und der schlussendlichen **Begrenztheit unserer Wesenheit und Erkenntnis** andererseits, zwar wichtige Wahrheiten der Menschheit und Wegweiser, aber **nicht 'vollendete, absolute' Regeln**.

Aber:

*"Wer weise ist, der weiss, wie ein gutes Leben geht
- oder zumindest, wie es gehen könnte"*

(Roland Henke)